reformierte
kirche mönchaltorf
oetwil am see

Mit der Vergangenheit unter dem Arm

Predigt vom 6. Sept. 2026
Pfarrer Stephan Krauer

Lesung Markus 2,1-12

1 Und als er nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum ging, wurde bekannt, dass er in einem Haus sei. 2 Und viele versammelten sich, so dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war. Und er sagte ihnen das Wort. 3 Da kommen einige, die einen Gelähmten zu ihm bringen; vier von ihnen trugen ihn. 4 Und weil sie ihn wegen des Gedränges nicht bis zu ihm hinbringen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, rissen es auf und liessen die Bahre, auf der der Gelähmte lag, hinab. 5 Und als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er zu dem Gelähmten: Kind, dir sind die Sünden vergeben! 6 Es sassen dort aber einige Schriftgelehrte, die dachten bei sich: 7 Was redet der so? Er lästert! Wer kann Sünden vergeben ausser Gott? 8 Und sogleich erkennt Jesus in seinem Geist, dass sie solche Gedanken hegen, und spricht zu ihnen: Warum hegt ihr solche Gedanken? 9 Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher? 10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sagt er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir, steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause! 12 Und der stand auf, nahm sogleich die Bahre und ging vor aller Augen hinaus, und alle waren fassungslos und priesen Gott und sagten: Nie haben wir solches gesehen!

Predigt

Liebe Gemeinde
Stellen Sie sich vor, Sie sind gestürzt und kommen mit der Ambulanz in die Notaufnahme. Während Sie immer noch auf der Rettungsbahre liegen, beugt sich der Arzt über Sie und sagt: «Ich habe eine gute Nachricht: Ihre Steuerschulden sind erlassen.»

Das wäre mehr als eigenartig. Ich glaube, wir würden uns wie in einem komischen Traum fühlen und den Arzt bitten, dass er uns kneift. Aber so oder ähnlich muss es für die Hörer des Markus-Evangeliums oder die Anwesenden dieser komischen Heilung bei Jesus gewesen sein.

Denn da wird die Heilung eines Gelähmten erzählt, und das Einzige, was Jesus sagt, ist: «Kind, Deine Sünden sind dir vergeben.» Wobei Jesus bei der Vergebung keinen religiösen Begriff, der sonst üblich war, gebraucht, sondern einen Begriff aus der Finanzwelt: «Deine Schulden sind dir erlassen. Du musst nichts mehr zurückzahlen.»

Als wäre das nicht kurios genug, wird der Gelähmte von vier Freunden durch das Dach zu Jesus heruntergelassen. Und am Ende steht der Gelähmte auf, indem Jesus sagt: «Steh auf und nimm deine Barren.»

Was für eine Heilung vollzieht sich da? Hat der Gelähmte sich selbst geheilt? Hat er nur simuliert? Wie sieht der Zusammenhang mit Sündenvergebung und Heilung aus? Oder anders gefragt: Gibt es einen Zusammenhang zwischen Sünden und Lähmung? Und welche Rolle spielen die vier Freunde?

Sie sehen, liebe Gemeinde, die Geschichte ist voller Einzigartigkeiten. Aber bevor sie nachts noch davon träumen, mit gebrochener Hüfte von einem Arzt über ihre Steuerschulden aufgeklärt zu werden, wollen wir dieser Erzählung einmal gründlich auf den Grund gehen.

Diese Geschichte der Heilung des Gelähmten im 2. Kapitel ist eine Erzählung mit sehr viel Tempo. Überhaupt ist der ganze Anfang des Markus-Evangeliums eine Geschichte mit viel Action und Tempo. Das Markus-Evangelium beginnt wie ein James-Bond-Film. Jeder James-Bond-Film fängt mit einer Action-Szene an. Zuerst muss dieser James Bond etwas erledigen: irgendwo einbrechen, jemanden bekämpfen, einen Verfolger abschütteln oder sich irgendwo abseilen. Wenn das Problem gelöst ist, dann kommt erst die Titelmusik mit dem Anfang des Films, und dann beginnt der Film seinen normalen Lauf.

So ähnlich ist es im Markus-Evangelium. Plötzlich taucht da ein Johannes auf, der Jesus tauft, der Heilige Geist erscheint und treibt Jesus in die Wüste. Danach beginnt Jesus zu verkündigen, beruft seine ersten Jünger, die ihm sofort folgen, dann heilt er einen Besessenen, heilt die Schwiegermutter von Petrus und es folgen weitere Heilungen und dann die Heilung des Gelähmten.

Auch diese Szene ist sehr dicht, im wahrsten Sinne des Wortes. Das Ganze spielt in Kafarnaum, einer kleinen Grenzstadt mit viel Durchgangsverkehr. Dort drängen sich in einem kleinen Haus so viele Leute, dass nicht mal mehr vor der Tür Platz war. Die Schriftgelehrten mit ihrem kritischen Ohr sind auch dabei.

Dann tauchen vier Männer mit einem Mann auf einer Bahre auf, decken das Dach ab und lassen ihn, wahrscheinlich an Seilen, direkt zu Jesus hinunter. Dann heisst es, dass Jesus, als er den Glauben der vier sah, zum Gelähmten sagt: «Kind, dir sind deine Sünden vergeben."

Dazu muss man wissen, dass im damaligen Verständnis Sündenvergebung nur etwas gewesen ist, was im Tempel von Gott vollzogen werden konnte. Nicht zuletzt deswegen sind die Schriftgelehrten so schockiert über die Worte von Jesus, dass sie sich gar nicht trauen, ihn anzugreifen. Aber Jesus kann ihre Gedanken lesen und antwortet: «9 Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher?»

Das ist eine rhetorische Frage. Jesus fragt nicht, ob es leichter ist, Sünden zu vergeben oder jemanden zu heilen, sondern ob es leichter **gesagt** ist, jemandem die Sünden zu vergeben oder jemandem zu sagen, er soll aufstehen. Beides ist gleich leicht auszusprechen.

Damit stellt Jesus eine Verbindung her zwischen Sündenvergebung und Wiederaufstehen oder, negativ ausgedrückt, zwischen Sünden und Lähmung.

Doch, wie funktioniert jetzt diese Heilung? Dazu müssen wir die Vergebung von Jesus, die er anspricht, genauer anschauen. Der Schlüsselsatz dazu ist der Vers 5:

5 Und als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er zu dem Gelähmten: «Kind, dir sind die Sünden vergeben!»

Das Bemerkenswerte ist, dass nicht der Glaube des Gelähmten ihn heilt, sondern der Glaube der vier Freunde dazu führt, dass Jesus die Heilung einleitet. Damit wird unterstrichen, wie wichtig der Glaube einer Gemeinschaft ist. Gerade heute, wo alles ins Private und ins Individuelle verschwindet, lohnt es sich, das in Erinnerung zu rufen. Glaube ist eben nicht nur etwas Persönliches, das wir im stillen Kämmerlein machen, sondern auch in einer Gruppe, und dann bewirkt er Grosses.

Aber was ist das genau für ein Glaube, den die vier da mitbringen? Und hat der Gelähmte selbst keinen Glauben?

Jesus sagt zum Gelähmten: «Kind, dir sind deine Sünden vergeben.» Obwohl weiter oben nichts von einem Kind steht. Warum spricht er den

Gelähmten als Kind an? Was Kinder genau bedeuten, davon spricht Jesus in den Kapiteln 9 und 10.

In Kapitel 9, wo sich die Jünger streiten, wer der Erste im Reich Gottes sein wird, sagt Jesus, dass das die falsche Frage ist: Wer der Erste sein möchte, soll dem Geringen, etwa einem Kind, dienen. Kinder waren damals ganz unten in der gesellschaftlichen Hierarchie. Dieser Dienst an den Geringsten ist im Kapitel 9 ein wichtiger Punkt, den es zu erfüllen gilt. Denn sonst verlieren wir den Heiligen Geist.

Aber noch wichtiger ist der Hinweis in Kapitel 10, wo Jesus sagt: «Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Amen. Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.»

Sie sehen, liebe Gemeinde, in dem einen Wort «Kind» spricht Jesus schon Bände. Dieses eine Wort gibt Auskunft über den Glauben der vier Freunde und über den Glauben des Gelähmten.

Die vier Freunde sind nicht einfach Männer mit einem frommen Glauben, sondern viel mehr. Sie dienen dem Geringsten, diesem Gelähmten. Das ist ihr Glaube. Sie erfüllen die Aufforderung von Jesus aus Kapitel 9. Und der Gelähmte selbst, der als Kind angesprochen wird, nimmt das Reich Gottes an wie ein Kind. So wie es Jesus im Kapitel 10 fordert.

Der Gelähmte und seine vier Freunde bringen also einen eigenen Glauben mit. Doch wie funktioniert jetzt die Vergebung der Sünden? Und was haben die Sünden mit der Lähmung zu tun?

Das Wort «Sünde» kommt zum ersten Mal in der Bibel im Buch Genesis vor, nämlich da, wo Kain aus Scham seinen Bruder Abel erschlägt. Aus irgendeinem unerklärlichen Grund nimmt Gott das Rauchopfer von Kain nicht so gut an wie das von Abel. Was ihn wütend macht. Darauf sagt Gott zu ihm: «Warum bist du wütend? Ist es nicht so? Wenn du gut handelst, kannst du frei aufblicken. Wenn du aber nicht gut handelst, lauert die Sünde an der Tür und nach dir steht ihre Begier. Du aber sollst Herr werden über sie.»

Gott ermuntert Kain, Herr über die Sünde zu werden, die sich anbahnt. Sprich, er soll Herr über seine negativen Gefühle sein. Doch Kain kann damit nichts anfangen. Mit dem Akt der Gewalt wandelt er Scham über die Wut in Schuld um. Das ist Sünde, wenn man die eigene Scham in Gewalt gegen andere ummünzt. Schuld ist praktisch, denn Schuld kann man abbezahlen. Mit der Scham ist man einfach alleine.

Vorher haben wir festgestellt, dass ein starker Zusammenhang zwischen Sünde und Lähmung besteht. Es ist davon auszugehen, dass der Gelähmte irgendwann mal aus Schamgefühl, das er mit Gewalt versucht hatte zu kompensieren, schuldig geworden ist. Diese Schuld belastete ihn dermassen, dass sie ihn am Ende gelähmt hatte.

Wieso vermag es jetzt Jesus, diese Schuld für vergeben zu erklären? Gerade angesichts der Tatsache, dass das an Blasphemie grenzt für die Schriftgelehrten.

Um das zu verstehen, müssen wir ins Kapitel davor, also ins erste Kapitel bei Markus, schauen. Dort tritt Johannes der Täufer auf und fordert die Bevölkerung auf, sich zur Vergebung der Sünde taufen zu lassen. Zu einer solchen Taufe begibt sich auch Jesus, und als er getauft wird, kommt der Heilige Geist wie eine Taube auf seinen Kopf nieder. Er hört Gottes Stimme, die sagt: «Du bist mein geliebter Sohn.»

Das erste Kapitel lehrt uns: Mit Jesus kommt etwas Neues. Mit Jesus ist Gott durch den Heiligen Geist im Spiel.

Was das erste Kapitel uns auch lehrt, ist, dass nicht das Sündenbekenntnis zur Vergebung der Sünden führt, sondern der Heilige Geist.

Der Heilige Geist ist mit dabei, wenn es um den Glauben des Gelähmten und der vier Freunde geht. Das Kapitel 9 lehrt uns: Wer Jesus und Gott nicht annimmt wie ein Kind und wer den Geringen nicht dient, der verliert die Kraft des Heiligen Geistes.

Es ist also ein Glaube, der sich aus dem Heiligen Geist nährt, der zur Heilung führt. Und worin besteht nun diese Heilung?

Im Text heisst es: «1 Ich sage dir, steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause!» 12 Und der stand auf, nahm sogleich die Bahre und ging vor aller Augen hinaus.

Um diese Heilung zu verstehen, müssen wir wissen, dass das Wort «aufstehen» im Griechischen dasselbe ist wie das Wort, das für die Auferstehung von Jesus gebraucht wird. Überall im Markus-Evangelium heisst es, dass jemand aufsteht, dass jemand aufgerichtet wird. Damit ist die Auferstehung von Jesus mitgedacht.

Der Gelähmte ist buchstäblich auferstanden. Dabei ist er selbst aufgestanden, und ein wichtiges Detail: Er nahm die Bahre unter seinen

Arm und ging nach Hause. Er nimmt das, was ihn am Boden gehalten hatte, unter seinen Arm. Das Aufstehen des Gelähmten ist mehr als die Anweisung, als eine physiotherapeutische Anweisung. Es ist seine persönliche Auferstehung.

Und vielleicht verbirgt sich hinter der Tatsache, dass der Gelähmte selbst aufsteht, auch noch ein Hinweis auf seine Schuld. Vielleicht ist er gar nicht vor Jahren an jemand anderen schuldig geworden, sondern vielmehr hat er die Schuld eines anderen auf sich geladen. Vielleicht wurde ihm etwas angetan, und unbewusst hat er die Schuld dafür übernommen. Das ist ein bekanntes Muster von Opfern. Indem wir die Schuld auf uns nehmen, versuchen wir, etwas zu kontrollieren, aber diese Schuld fesselt uns auch am Boden fest und verhindert, dass wir lebendig sind.
Es ist der Heilige Geist, der es vermag, diese alte Schuld loszulassen und wieder lebendig zu werden.

Und das ist es, was wir heute noch von dieser Geschichte mitnehmen können: dass es möglich ist, die Schuld der Vergangenheit unter den Arm zu nehmen und aufzustehen. Dass es möglich ist, wieder lebendig zu werden. Es gibt einen Weg, wieder in die Lebenskraft zu kommen.

Diese Geschichte ist eine Aufforderung an uns, uns dem Heiligen Geist zuzuwenden, damit wir unsere Schuld unter die Arme nehmen und aufstehen können. Und gerade dann, wenn es die Schuld ist, die wir von anderen übernommen haben, sind wir umso mehr aufgerufen, diese Endgültigkeit unter den Arm zu nehmen und weiter zu gehen.

Das ist der Mehrwert, den uns Jesus auf der gemeinsamen Reise mit Gott mitgibt. Das ist die Auferstehung, die uns Jesus mitgeben möchte.
Amen